

schen so weit erleuchtet werde, als dessen halbgöttliche Natur es erlaubt.

II. Biographische Notizen.

Der noch lebende 80jährige sehr würdige Greis, Herr Geheimerath Dr. Ernst Ludwig Heim in Berlin, war in frühern Jahren ein leidenschaftlicher Botaniker, den insbesondere die Mooskunde fesselte. Gewiß würde er einer der ersten Botaniker unseres Zeitalters geworden seyn, wenn nicht die medizinische Praxis, durch welche er ein Wohlthäter der Menschheit wurde, seine ganze Lebenszeit in Anspruch genommen hätte. Dennoch war er der Göttin Flora nie ungetreu, und opferte ihr auch noch in spätern Jahren manche Stunde, wenn sich nur irgend Zeit und Gelegenheit dazu darbot, denn die angeborne Neigung zur Botanik verlischt nur mit dem Leben. In England machte er Bekanntschaft mit den beiden Weltumseglern Banks und Solander, deren Vertrauen er sich bald so sehr erwarb, daß ihm ersterer die auf seinen Reisen gesammelten Moose zum ordnen und zum beschreiben übergab. Heim reisete deshalb nach Oxford, um die von Dillenius hinterlassene Moossammlung genau zu studieren, womit er mehrere Wochen zubrachte, und so erst zur Gewißheit kam, welche Arten Dillenius unter seinen Abbildungen verstanden hatte. Bei einer Excursion in England hatte er auf nachstehende Weise seine Empfindungen zu Papiere gebracht; „Es war am 17ten Oktober 1773, als ich Nachmittags von Great Badow ins Feld ging, Moose zu suchen. Das Wetter war überaus angenehm und

schen so weit erleuchtet werde, als dessen halbgöttliche Natur es erlaubt.

II. Biographische Notizen.

Der noch lebende 80jährige sehr würdige Greis, Herr Geheimerath Dr. Ernst Ludwig Heim in Berlin, war in frühern Jahren ein leidenschaftlicher Botaniker, den insbesondere die Mooskunde fesselte. Gewiß würde er einer der ersten Botaniker unseres Zeitalters geworden seyn, wenn nicht die medizinische Praxis, durch welche er ein Wohlthäter der Menschheit wurde, seine ganze Lebenszeit in Anspruch genommen hätte. Dennoch war er der Göttin Flora nie ungetreu, und opferte ihr auch noch in spätern Jahren manche Stunde, wenn sich nur irgend Zeit und Gelegenheit dazu darbot, denn die angeborne Neigung zur Botanik verlischt nur mit dem Leben. In England machte er Bekanntschaft mit den beiden Weltumseglern Banks und Solander, deren Vertrauen er sich bald so sehr erwarb, daß ihm ersterer die auf seinen Reisen gesammelten Moose zum ordnen und zum beschreiben übergab. Heim reisete deshalb nach Oxford, um die von Dillenius hinterlassene Moossammlung genau zu studieren, womit er mehrere Wochen zubrachte, und so erst zur Gewißheit kam, welche Arten Dillenius unter seinen Abbildungen verstanden hatte. Bei einer Excursion in England hatte er auf nachstehende Weise seine Empfindungen zu Papiere gebracht; „Es war am 17ten Oktober 1773, als ich Nachmittags von Great Badow ins Feld ging, Moose zu suchen. Das Wetter war überaus angenehm und

die Gegend die anmuthigste, so daß mein sorgenfreier Geist dem Genusse der schönen Natur sich ganz hingeben konnte. Ich fand verschiedene seltene Moose, wodurch meine schon höchst vergnügte Seele vollends in Begeisterung versetzt wurde. Der Anblick eines derselben, das ich noch nie gefunden hatte (*Bryum simplex* L.), erregte besonders in mir solche Empfindungen der Freude und Dankbarkeit gegen den Schöpfer, daß ich mich nicht enthalten konnte, auf meine Knie zu sinken und Gott für diese meine Glückseligkeit zu danken. O! dachte ich, wenn der liebe Gott mir noch weit grössere Pflichten, als ich habe, auferlegte. und für deren treue Erfüllung keine andere Verheißung gäbe, als die: In jenem Leben sollst du der unbekanntenen Moose die Fülle erblicken — so wäre mir das allein genug, um alle meine Kräfte jenen Pflichten zu weihen."

Im Frühling 1775 kam Heim auf seiner Zurückreise durch Mannheim, machte daselbst die Bekanntschaft mit Medicus, und durch diesen die des Hrn. v. Necker. Darüber schrieb er Folgendes in sein Tagebuch: „Bei dem Hrn. v. Necker war ich zuletzt noch 2 volle Stunden, wo wir von Moosen mit dem größten Entusiasmo sprachen. Ich gab ihm 13 von meinen Moosen, die er versprochen mir wieder zurückzusenden. Dies würde ich nicht gethan haben, hätte mir nicht Hr. Medicus versichert, daß man der Ehrlichkeit des Hrn. v. Necker vollkommen trauen dürfe. Als ich sie ihm gab, sagte ich zu ihm: Voilà, Monsieur, les

mousses, que je vous prête. Je vous les donne de tout mon coeur u. s. w. Dabei zeigte ich ihm auch Banks's Moose. Er schrie dabei oft pardieu und parbleu, auch einigemal foutre. Wir nahmen auf das allerfreundschaftlichste von einander Abschied; er hat mir tausend Vergnügen gemacht, und ich ihm nicht weniger."

Auf der Durchreise durch Erlangen besuchte Heim den Prof. Schreber. Die anfängliche Gleichgültigkeit dieses Gelehrten gegen den reisenden Doktor verwandelte sich bald in Extase, als er Südseemoose erblickte, von Banks und Solander hörte, und in seiner Moossammlung von Heim sogar mehrere Exemplare, als nach Dillenius unrichtig bestimmt, entdeckt wurden. Nun schenkte er Heim seine Dissertationen, überhäufte ihn mit Höflichkeiten und schloß einen gelehrten Bund mit ihm, der lange Zeit durch Briefwechsel erhalten worden ist.

In seinem 70sten Jahre machte Heim noch einmal eine Familienreise, und benützte auch hierbei noch jede Gelegenheit, nach Pflanzen zu suchen, wobei selbst mehrere Berge, unter andern der Mill-schauer bei Töplitz, erstiegen wurden. Erst spät Nachmittags wurde von Töplitz aufgebrochen nach Dresden, bei Kulm aber noch das Schlachtfeld besichtigt. Als darauf am Fusse des Gebirges die schöne *Spiraea Aruncus* mit ihren weissen Blütenbüscheln unter den dunklen Tannen hervorleuchtete, war Heim nicht mehr im Wagen zu halten. Mit einem Pflanzen und Moosen beschäftigt gelangte er

zu Fuß bis Nollendorf, und in rascher Fahrt erst des andern Morgens nach Dresden, wo wenige Stunden Schlafes jede Spur von Müdigkeit verwischten.

Zwei Jahre später machte Heim noch eine Reise nach Holland, und auch auf dieser wurden Pflanzen und Moose gesammelt, wo Ort und Zeit es verstatteten, und jeder irgend bekannte Botaniker begrüßt! So kam er einst spät Abends in Gelnhausen an und eilte sogleich zu dem Hrn. Senator und Apotheker Cassebeer. Bis in die späte Nacht verweilte er bei diesem unter seinen Moosen, und gönnte sich dann kaum einige Stunden Ruhe, um des andern Morgens vor seiner Abreise diese anziehende Bekanntschaft noch einige Augenblicke zu genießen. Mit Tagesanbruch klopfte er wieder an die Apotheke und weckte den Provisor, der auf Heims dringendes Verlangen, den Prinzipal zu sprechen, ihn endlich in dessen Schlafzimmer führte. Hier entdeckte sich erst, daß Heim in der Dämmerung sich vergangen habe, und in die unrechte Apotheke gekommen sey.

Ein *Gymnostomum*, welches Heim bei Spandau entdeckte, und als Beweis seines eingeübten Auges angesehen werden kann, wurde von Hedwig mit dem Namen *G. Heimii* belegt, was die neuesten Schriftsteller noch zu ehren wissen. (Vergl. Bryolog. germ. p. 138. tab. IX. fig. 8.) Bei der Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums den 15ten April 1822 widmete ihm Hr. Prof. Link die *Heimia salicifolia*, die in den auserlesenen Gewächsen des Berliner-gartens abgebildet ist, (Vergl. Nachrichten von dem

Leben des k. p. Geheimen-Rathes und Dr. d. Arzw. Ernst Ludw. Heim etc. Berlin 1823 bei Herbig.)

Bei diesen Anlässen hat es sich uns bewährt, das, nach Seenus, derjenige glücklich sey, welcher zum Botaniker geboren worden, das, nach Schrank, nicht blos diejenigen Botaniker sind, welche Bücher schreiben, und endlich, das man auch die höchste Ehrenstufe in der Botanik erreichen könne, ohne eben botanischer Schriftsteller zu seyn.

III. A n z e i g e n.

1. *Anzeige für Freunde der Botanik.*

Robert Browns vermischte botanische Schriften; gesammelt und aus dem Englischen übersetzt von Dr. C. G. Nees von Esenbeck. In zwei Octav - Bänden.

Eine Sammlung der zerstreuten Werke des berühmten englischen Botanikers, Robert Brown, dem die Botanik unserer Zeit einen neuen Aufschwung verdankt, ist dem Ausland mehr durch seinen Einfluss auf die Bearbeitung der Pflanzenkunde, als durch das vollständige Studium seiner Schriften selbst bekannt geworden, und wird allen Freunden der Botanik eine erfreuliche Erscheinung seyn.

Wir liefern die ganze Sammlung in zwei Bänden. Der zweite, schon im Druck vorgeschrittene und zuerst erscheinende, dessen Ablieferung im Decbr. dieß Jahres geschieht, wird die

Monographischen Abhandlungen,
und der erte, in der Jubilate - Messe 1825 erscheinende

Leben des k. p. Geheimen-Rathes und Dr. d. Arzw. Ernst Ludw. Heim etc. Berlin 1823 bei Herbig.)

Bei diesen Anlässen hat es sich uns bewährt, das, nach Seenus, derjenige glücklich sey, welcher zum Botaniker geboren worden, das, nach Schrank, nicht blos diejenigen Botaniker sind, welche Bücher schreiben, und endlich, das man auch die höchste Ehrenstufe in der Botanik erreichen könne, ohne eben botanischer Schriftsteller zu seyn.

III. A n z e i g e n.

1. *Anzeige für Freunde der Botanik.*

Robert Browns vermischte botanische Schriften; gesammelt und aus dem Englischen übersetzt von Dr. C. G. Nees von Esenbeck. In zwei Octav - Bänden.

Eine Sammlung der zerstreuten Werke des berühmten englischen Botanikers, Robert Brown, dem die Botanik unserer Zeit einen neuen Aufschwung verdankt, ist dem Ausland mehr durch seinen Einfluss auf die Bearbeitung der Pflanzenkunde, als durch das vollständige Studium seiner Schriften selbst bekannt geworden, und wird allen Freunden der Botanik eine erfreuliche Erscheinung seyn.

Wir liefern die ganze Sammlung in zwei Bänden. Der zweite, schon im Druck vorgeschrittene und zuerst erscheinende, dessen Ablieferung im Decbr. dieß Jahres geschieht, wird die

Monographischen Abhandlungen,
und der erte, in der Jubilate - Messe 1825 erscheinende

die Betrachtungen über den allgemeinen Charakter ganzer Floren

enthalten. — Beide Bände werden nicht getrennt. Bis Ende October d. J. findet ein Subscriptionspreis statt, und berechnen wir den bis dahin Subscribirenden den grossen Octav-Druckbogen auf schönem weissen Papier und lateinischen Lettern zu $1\frac{1}{2}$ ggr., während der spätere Ladenpreis ein Drittel höher kommen wird. Die Zahlung wird bei Ablieferung der einzelnen Bände, also nicht pränumerando, geleistet.

Die Namen der respect. Herren Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt, weshalb wir um deutlich geschriebene Einsendung derselben bitten.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Hollands, der Schweiz etc. nehmen Unterzeichnung und Bestellung an, und sind bei den meisten ausführlichere Anzeigen zu haben.

Schmalkalden im Juli 1824.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung.

2. Kürzlich ist in Petersburg eine botanische Gesellschaft entstanden, welche indessen die Kayserliche Bestätigung noch erwartet.

3. Dr. Bongard, früher Leibarzt des Fürsten Barcatinony, später des Grafen Regrumarsny, ist jetzt Professor der Botanik in Petersburg und wird nächstens ein Werk über die essbaren Schwämme Rufslands herausgeben.

4. Unter dem Titel: *Florae libycae specimen, s. plantarum species in Cyrenaica, Pentapoli, Magnae Syrtis deserto et regione Tripolitana lectae, quas*

ex siccis speciminibus descripsit et aere insculpi curavit professor Dr. Viviani, erscheint eine Aufzählung und Beschreibung der Pflanzen, welche Dr. Dellacella auf seiner Reise in Libyen gefunden und bei der Rückkehr dem Professor Viviani überlassen hat. 76 neue Arten sind auf 27 Tafeln abgebildet.

Das lateinisch geschriebene und in fol. gedruckte Werk kostet im Subscriptionspreise 20 Fr., nach dem Erscheinen 24 Fr. Man wendet sich nach Genua an Pagano.

IV. C u r i o s a .

(Vocabulorum nonnullorum botanicorum derivationes.)

Ex Lindern. hort. Alsatic. p. 275 etc.

Juncus a jungere, quia hac planta herbae inter se fasciculatim junguntur.

Lens a vocabulo lenis deductum; quod, qui eo vescuntur, lenes ac moderati fiunt.

Nymphaea a $\nu\mu\phi\eta$, sponsa, quod aquosa amet vel quod haec planta aquae sit sponsa.

Plantago vocatur a planta, quia plantis pedum juxta vias conculcatur.

Salix a saliendo nominata, quod celeriter crescat ut salire videatur.

Sedum a sedendo, quia in muris sedit.

Veratrum ab avertere, quod mentem avertat.

Viola nomen accepit a violando, quod manibus dum decerpitur violetur.

ex siccis speciminibus descripsit et aere insculpi curavit professor Dr. Viviani, erscheint eine Aufzählung und Beschreibung der Pflanzen, welche Dr. Dellacella auf seiner Reise in Libyen gefunden und bei der Rückkehr dem Professor Viviani überlassen hat. 76 neue Arten sind auf 27 Tafeln abgebildet.

Das lateinisch geschriebene und in fol. gedruckte Werk kostet im Subscriptionspreise 20 Fr., nach dem Erscheinen 24 Fr. Man wendet sich nach Genua an Pagano.

IV. C u r i o s a .

(Vocabulorum nonnullorum botanicorum derivationes.)

Ex Lindern. hort. Alsatic. p. 275 etc.

Juncus a jungere, quia hac planta herbae inter se fasciculatim junguntur.

Lens a vocabulo lenis deductum; quod, qui eo vescuntur, lenes ac moderati fiunt.

Nymphaea a νύμφη, sponsa, quod aquosa amet vel quod haec planta aquae sit sponsa.

Plantago vocatur a planta, quia plantis pedum juxta vias conculcatur.

Salix a saliendo nominata, quod celeriter crescat ut salire videatur.

Sedum a sedendo, quia in muris sedit.

Veratrum ab avertere, quod mentem avertat.

Viola nomen accepit a violando, quod manibus dum decerpitur violetur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Diverses 506-512](#)